

WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER



 **Universität Trier**

---

**Methodendokumentation  
der kriminologischen Schülerbefragung  
in Münster 2002**

Jochen Wittenberg

**Schriftenreihe:  
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden  
Nr. 4 / 2004**

ISSN 1610-2819



**Informationen zur Schriftenreihe**  
***Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden***

Herausgeber:

**Prof. Dr. Klaus Boers**

Institut für Kriminalwissenschaften,  
Abteilung Kriminologie  
Bispinghof 24/25  
48143 Münster

und

**Prof. Dr. Jost Reinecke**

Abteilung Soziologie,  
FB IV  
Universitätsring 15  
54286 Trier

**Internet-Adressen**

[http://www.uni-muenster.de//Jura.krim/Abt\\_IV/](http://www.uni-muenster.de//Jura.krim/Abt_IV/)

<http://www.uni-trier.de/uni/fb4/soziologie/sozihome.htm>

**ISSN 1610-2819**

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. **Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	Seite 1
<b>2.</b>	<b>Studiendesign</b>	Seite 2
<b>3.</b>	<b>Grundgesamtheit</b>	Seite 3
<b>4.</b>	<b>Stichprobenbildung</b>	Seite 11
<b>5.</b>	<b>Beschreibung der Feldphase</b>	Seite 12
<b>6.</b>	<b>Beschreibung der realisierten Stichprobe</b>	Seite 13
<b>6.1</b>	<b>Rücklauf</b>	Seite 13
<b>6.2</b>	<b>Datenkontrolle und Datenbereinigung</b>	Seite 15
<b>6.3</b>	<b>Zusammensetzung der Stichprobe</b>	Seite 16
<b>7.</b>	<b>Gewichtung</b>	Seite 18
<b>8.</b>	<b>Adresserhebung in den Haupt- und Sonderschulen</b>	Seite 19
<b>9.</b>	<b>Möglichkeit der Wiederbefragung</b>	Seite 21
<b>10.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	Seite 22

## 1. Einleitung

Im Rahmen des DFG-Projektes „Jugendkriminalität in der modernen Stadt“ (Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Boers, Institut für Kriminalwissenschaften, WWU Münster und Prof. Dr. Jost Reinecke, Abteilung Soziologie, Universität Trier) wurde im Frühjahr 2002 eine dritte kriminologische Jugendbefragung in der Stadt Münster durchgeführt.

Dieser Bericht dokumentiert zentrale Punkte der methodischen Vorgehensweise. Insbesondere werden das Studiendesign, die Grundgesamtheit der erhobenen Schülerpopulation, die Stichprobenziehung, der Feldablauf und die realisierte Stichprobe beschrieben. Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand dieses als Methodendokumentation angelegten Berichtes. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche Instrumentenentwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung. Zeitvergleiche zwischen den ersten beiden Erhebungswellen (2000 und 2001) und der hier dokumentierten dritten Befragung im Jahr 2002 werden nur auf Ebene der Stichprobenzusammensetzung angestellt.

In der ersten Münsteraner Schülerbefragung im Jahr 2000 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 angestrebt. Ergänzt wurde die Studie durch Stichproben aus den Klassen des 9. und 11. Jahrgangs sowie der Eingangsklassen an den Münsteraner Berufskollegs (zur Dokumentation der Studie aus dem Jahr 2000 vgl. Motzke/Wittenberg 2004). Die zweite Schülerbefragung im Jahr 2001 strebte eine Wiederbefragung der Schülerinnen und Schüler aus der ersten Studie an. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8, die Schulen besuchten, die an der ersten Erhebung teilgenommen hatten, sollten erneut befragt werden. Im Jahr 2002 wurde mit einer Erhebung in der Jahrgangsstufe 9 ein Großteil der Schülerinnen und Schüler bereits zum dritten Mal befragt.

Der Fragebogen zu Opferwerdung, selbstberichteter Delinquenz, Erziehungsstilen, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen wurde für eine schriftliche anonyme Befragung der Schüler konzipiert. So weit wie möglich wurden Fragen verwendet, die bereits in anderen Jugendstudien eingesetzt wurden. Der Fragebogen von 2002 ist weitgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. In bisherigen Analysen wurde neben der Trennschärfe der Fragen auch erneut der Zeitbedarf überprüft, der zur Beantwortung des leicht modifizierten Fragebogens benötigt wurde. Vor der Haupterhebung wurden die Eltern und Schüler über die Untersuchungsziele informiert und auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen. Die schriftliche Befragung fand im Klassenverband statt.

In den Haupt- und Sonderschulen wurde zusätzlich eine Adresserhebung durchgeführt, um eine erneute Befragung im folgenden Jahr zu ermöglichen (vgl. Abschnitt 8). An den Sonderschulen wurde aus organisatorischen Gründen ein verkürztes Erhebungsinstrument eingesetzt. Der zeitliche Rahmen erstreckte sich über eine Schuldoppelstunde. In wenigen Einzelfällen kam es jedoch vor, dass die Beantwortung mehr Zeit in Anspruch nahm, insbesondere wenn sprachliche Schwierigkeiten die Beantwortungsgeschwindigkeit beeinträchtigten.

Die Befragung fand von Mitte Januar bis Anfang März 2002 statt.

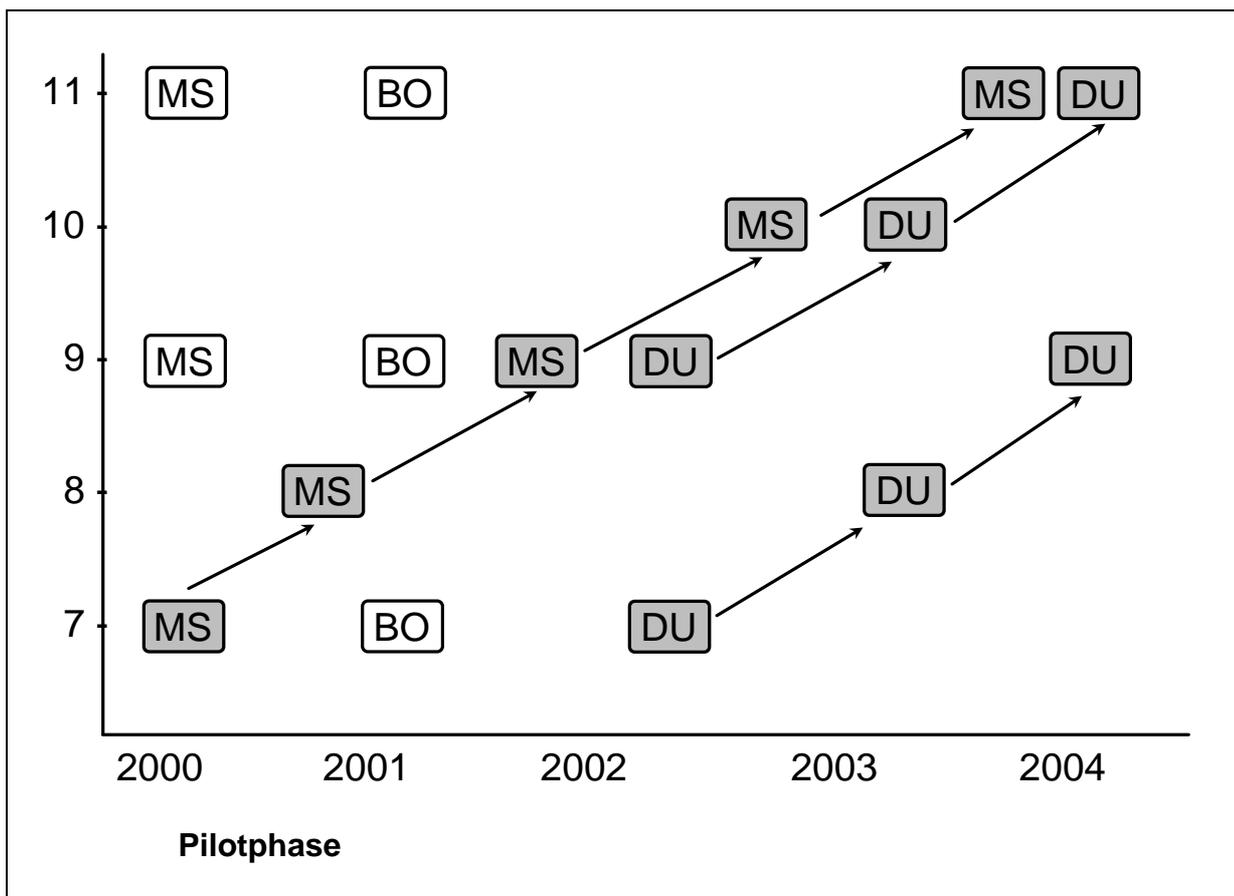
Insgesamt konnten in den weiterführenden Schulen 1.947 verwertbare Interviews durchgeführt werden. Der Rücklauf ist mit ca. 86% als gut zu bezeichnen (vgl. Abschnitt 6.1). Parallel zur Befragung in Münster wurde im Jahr 2002 in Duisburg mit einer neuen Serie von Schülerbefragungen begonnen.

## 2. Studiendesign

Die dritte Münsteraner Jugendstudie markiert den eigentlichen Beginn des DFG-Projektes „Jugendkriminalität in der modernen Stadt“ nach einer zuvor abgeschlossenen zweijährigen Pilotphase. Im Rahmen dieses Projektes wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für zwei Städte (Münster und Duisburg) über einen Zeitraum von drei bzw. vier Jahren angestrebt. In Schaubild 1 wird die Systematik der bereits realisierten Studien veranschaulicht. In der ersten (Querschnitts-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler<sup>1</sup> an den Berufskollegs untersucht. Die Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut befragt (Panelansatz).<sup>2</sup> Ein vergleichbares Design liegt den 2002 begonnenen Studien in Duisburg zu Grunde.

Hinzukommend wurde 2001 eine Jugendstudie in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie der Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes steht hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Städtevergleich bzw. Stadt-Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten.

Schaubild 1: kombiniertes Kohorten- und Paneldesign



<sup>1</sup> Aus sprachlichen Gründen wird die geschlechtsspezifische Verdopplung „Schülerinnen und Schüler“ im Folgenden nicht vollständig durchgehalten. Wo eine geschlechtsspezifische Differenzierung inhaltlich notwendig ist, wird dies besonders gekennzeichnet. In allen anderen Fällen sind alle Schülerinnen und Schüler einbezogen.

<sup>2</sup> Für die Durchführung der beiden Befragungen in der Pilotphase sowie entsprechende Daten und Ergebnisse vergleiche auch im Folgenden: Motzke/Wittenberg 2004, Wittenberg 2004. Für die Bocholter Studie liegt ebenfalls ein Methodenbericht vor (vgl. Wittenberg/Hilfert 2004).

### 3. Grundgesamtheit

Bei der Definition der Grundgesamtheit der Münsteraner Schülerbefragung 2002 kann zwischen verschiedenen Ansätzen unterschieden werden, die aus dem Erhebungsdesign resultieren: Im Sinne eines *Trenddesigns* gehören zur Grundgesamtheit im Jahr 2002 alle Schülerinnen und Schüler, die im 9. Jahrgang eine Münsteraner Schule besuchten. Die Grundgesamtheit kann jedoch auch eingeschränkt auf die Schülerinnen und Schüler betrachtet werden, die im 9. Jahrgang eine Münsteraner Schule besuchten, die bereits im Jahr 2000 mit dem 7. Jahrgang oder mit dem 8. Jahrgang im Jahr 2001 befragt wurde.

Im Sinne des *Paneldesigns* gehören diejenigen Schülerinnen und Schüler zur Grundgesamtheit, die bereits im Jahr 2000 an der Befragung teilgenommen haben (unabhängig davon, in welcher Schule und Jahrgangsstufe sie seitdem in den Jahren 2001 und 2002 unterrichtet wurden). Die folgenden Beschreibungen orientieren sich in erster Linie an der Sichtweise des *Trenddesigns*.

Ein Überblick über die Veränderungen zwischen 2000 und 2001 bzw. 2002 im Trend findet sich im Abschnitt 6.1 im Zusammenhang mit der Dokumentation des Rücklaufs bzw. der Stichprobenausschöpfung.

Im Stadtgebiet von Münster wurde im Schuljahr 2001/2002 in folgenden Schulen Unterricht im 9. Jahrgang erteilt:

#### 8 Hauptschulen

- Droste-Hauptschule Roxel
- Fürstenbergschule
- Geistschule (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Hauptschule Hiltrup
- Hauptschule Coerde\* (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Waldschule Kinderhaus\* (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Hauptschule Wolbeck
- Wartburghauptschule (Ganztagsschule in Angebotsform)

\* vormals gemeinsam Hauptschule Münster-Nord

Diese sieben bzw. heute acht Hauptschulen nahmen alle an den Befragungen der Jahre 2000 und 2001 teil.

#### 9 Realschulen

- Erich-Klausener-Realschule
- Fürstin-von-Gallitzin-Schule
- Geschwister-Scholl-Realschule
- Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup
- Karl-Wagenfeld-Schule
- Paul-Gerhardt-Schule (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Realschule im Kreuzviertel
- Realschule Roxel
- Realschule Wolbeck

Auf Grund der stark abweichenden Altersstruktur wurde die Abendrealschule wie in den Vorjahren nicht bei der Planung der Studie berücksichtigt.

Von diesen neun Realschulen nahmen acht an den Befragungen der Jahre 2000 und 2001 teil.

#### 14 Gymnasien

- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
- Geschwister-Scholl-Gymnasium
- Gymnasium Paulinum
- Gymnasium Wolbeck
- Immanuel-Kant-Gymnasium Münster-Hiltrup
- Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium
- Pascal-Gymnasium
- Ratsgymnasium
- Schillergymnasium
- Wilhelm-Hittorf-Gymnasium
- Gymnasium St. Mauritz (bischöfl.)
- Kardinal-von-Galen-Gymnasium (bischöfl.)
- Marienschule (bischöfl.)

Auf Grund der stark abweichenden Altersstruktur wurde das Abendgymnasium wie in den Vorjahren nicht bei der Planung der Studie berücksichtigt.

Von diesen 14 Gymnasien nahmen 11 an der Befragung im Jahr 2000 und 10 an der Befragung in 2001 teil.

#### 5 Sonderschulen

- Albert-Schweitzer-Schule
- Augustin-Wibbelt-Schule Roxel
- Johannesschule Hiltrup
- Uppenbergschule
- Richard-von-Weizsäcker-Schule für Erziehungshilfe

Folgende Sonderschulen entfallen: Westfälische Schulen für Körperbehinderte (Regenbogenschule), für Gehörlose (Bernhard-Stahm-Schule), für Schwerhörige, für Sehbehinderte, sowie für Sprachbehinderte. Auch die städtische Schule für Kranke – Helen-Keller-Schule – wurde in der Studie nicht berücksichtigt.

Diese fünf Sonderschulen nahmen alle an den beiden Befragungen in 2000 und 2001 teil.

Die einzige Waldorfschule (Freie Waldorfschule Münster) und die einzige Gesamtschule Münsters (Friedensschule) haben im Jahr 2000 nicht bzw. nicht mit dem 7. Jahrgang an der Befragung teilgenommen. An beiden Schulen wurde auch in 2001 keine Befragung durchgeführt.

Für die Planung der Stichprobenziehung standen von Seiten der Stadt Münster für die erwähnten Schulen Zahlenangaben aus der Schulstatistik zur Anzahl der Klassen und zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe zur Verfügung. Die Angaben bezogen sich auf das laufende Schuljahr 2001/2002 (1. Halbjahr). Zum Vergleich werden in den folgenden Tabellen auch die entsprechenden Angaben der Vorjahre aufgeführt.

**Schulstatistik Münster (Stichtage: 15.10.1999, 15.10.2000, 15.10.2001)**

*Tabelle 1: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (Hauptschulen)*

Hauptschule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Droste-Hauptschule Roxel	7 (2000)	2	57	16	41
	8 (2001)	2	57	18	39
	<b>9 (2002)</b>	3	60	24	36
Fürstenbergschule	7 (2000)	3	59	24	35
	8 (2001)	3	63	24	39
	<b>9 (2002)</b>	3	79	37	42
Geistschule	7 (2000)	2	47	27	20
	8 (2001)	3	67	36	31
	<b>9 (2002)</b>	4 <sup>b</sup>	73	37	36
Hauptschule Hilstrup	7 (2000)	4	97	44	53
	8 (2001)	4	102	47	55
	<b>9 (2002)</b>	4	108	48	60
Hauptschule Coerde	7 (2000) <sup>a</sup>	2	45	24	21
	8 (2001)	2	51	26	25
	<b>9 (2002)</b>	3 <sup>c</sup>	64	33	31
Waldschule Kinderhaus	7 (2000) <sup>a</sup>	2	45	25	20
	8 (2001)	2	38	23	15
	<b>9 (2002)</b>	3 <sup>d</sup>	57	31	26
Hauptschule Wolbeck	7 (2000)	2	54	22	32
	8 (2001)	3	60	27	33
	<b>9 (2002)</b>	3	71	35	36
Wartburghauptschule	7 (2000)	2	54	15	39
	8 (2001)	2	50	13	37
	<b>9 (2002)</b>	2	48	10	38
<b>Summe Hauptschulen</b>	7 (2000)	19	458	197	261
	8 (2001)	21	488	214	274
	<b>9 (2002)</b>	<b>25</b>	<b>560</b>	<b>255</b>	<b>305</b>

a) Die Hauptschule Coerde und die Waldschule Kinderhaus sind aus der Hauptschule Münster-Nord mit den beiden Lernorten Kinderhaus und Coerde hervorgegangen.

b) davon eine Förderklasse „Förderpraktika im letzten Pflichtschuljahr“ mit 14 Schüler/innen

c) davon eine Förderklasse „Übergang Schule und Beruf“ mit 10 Schüler/innen

d) davon eine Förderklasse „Übergang Schule und Beruf“ mit 15 Schüler/innen

Tabelle 2: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (Realschulen)

Realschule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Erich-Klausener-Realschule	7 (2000)	3	90	43	47
	8 (2001)	3	99	45	54
	<b>9 (2002)</b>	3	101	49	52
Fürstin-von-Gallitzin-Schule	7 (2000)	2	58	28	30
	8 (2001)	4 <sup>a</sup>	91	45	46
	<b>9 (2002)</b>	3	87	47	40
Geschwister-Scholl-Realschule	7 (2000)	3	83	40	43
	8 (2001)	3	85	42	43
	<b>9 (2002)</b>	3	84	37	47
Johannes-Gutenberg-Realschule	7 (2000)	3	92	54	38
	8 (2001)	3	90	53	37
	<b>9 (2002)</b>	3	95	56	39
Karl-Wagenfeld-Schule	7 (2000)	3	88	41	47
	8 (2001)	3	89	41	48
	<b>9 (2002)</b>	3	88	39	49
Paul-Gerhardt-Schule	7 (2000)	2	58	24	34
	8 (2001)	3	64	28	36
	<b>9 (2002)</b>	3	81	35	46
Realschule im Kreuzviertel	7 (2000)	3	93	41	52
	8 (2001)	3	94	44	50
	<b>9 (2002)</b>	3	95	41	54
Realschule Roxel	7 (2000)	3	83	38	45
	8 (2001)	3	79	36	43
	<b>9 (2002)</b>	3	80	34	46
Realschule Wolbeck	7 (2000)	3	91	39	52
	8 (2001)	3	86	35	51
	<b>9 (2002)</b>	3	89	41	48
<b>Summe Realschulen</b>	7 (2000)	25	736	348	388
	8 (2001)	28	777	369	408
	<b>9 (2002)</b>	<b>27</b>	<b>800</b>	<b>379</b>	<b>421</b>

a) davon eine Förderklasse für 16 ausgesiedelte Schüler/innen

Tabelle 3: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (Gymnasien)

<b>Gymnasien</b>	<b>Jahrgang</b>	<b>Klassen</b>	<b>Schüler</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium	7 (2000)	4	117	69	48
	8 (2001)	4	112	66	46
	<b>9 (2002)</b>	4	115	68	47
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	7 (2000)	3	82	37	45
	8 (2001)	3	74	35	39
	<b>9 (2002)</b>	3	73	32	41
Geschwister-Scholl-Gymnasium	7 (2000)	3	91	47	44
	8 (2001)	3	95	45	50
	<b>9 (2002)</b>	3	89	44	45
Gymnasium Paulinum	7 (2000)	3	81	31	50
	8 (2001)	3	77	28	49
	<b>9 (2002)</b>	3	75	29	46
Gymnasium Wolbeck	7 (2000)	4	122	60	62
	8 (2001)	4	109	57	52
	<b>9 (2002)</b>	4	111	61	50
Immanuel-Kant-Gymnasium Münster	7 (2000)	3	90	44	46
	8 (2001)	3	96	48	48
	<b>9 (2002)</b>	3	90	44	46
Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium	7 (2000)	2	50	22	28
	8 (2001)	2	44	21	23
	<b>9 (2002)</b>	2	41	20	21
Pascal-Gymnasium	7 (2000)	4	112	55	57
	8 (2001)	4	109	55	54
	<b>9 (2002)</b>	4	102	52	50
Ratsgymnasium	7 (2000)	3	78	33	45
	8 (2001)	3	70	31	39
	<b>9 (2002)</b>	3	65	27	38
Schillergymnasium	7 (2000)	3	78	28	50
	8 (2001)	3	78	26	52
	<b>9 (2002)</b>	3	77	24	53
Wilhelm-Hittorf-Gymnasium	7 (2000)	4	98	51	47
	8 (2001)	3	89	45	44
	<b>9 (2002)</b>	3	88	45	43
Gymnasium St. Mauritz	7 (2000)	4	124	62	62
	8 (2001)	4	124	59	65
	<b>9 (2002)</b>	4	112	54	58
Kardinal-von-Galen-Gymnasium	7 (2000)	4	124	72	52
	8 (2001)	4	121	70	51
	<b>9 (2002)</b>	4	125	73	52
Marienschule	7 (2000)	3	73	73	-
	8 (2001)	3	73	73	-
	<b>9 (2002)</b>	3	71	71	-
<b>Summe Gymnasien</b>	7 (2000)	47*	1.320	684	636
	8 (2001)	46	1.271	659	612
	<b>9 (2002)</b>	<b>46</b>	<b>1.234</b>	<b>644</b>	<b>590</b>

\* in der Schulstatistik fälschlich mit 46 beziffert

Tabelle 4: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (Sonderschulen)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Albert-Schweitzer-Schule	7 (2000)	k.A.	18	7	11
	8 (2001)	k.A.	19	8	11
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	21	9	12
Augustin-Wibbelt-Schule	7 (2000)	k.A.	12	3	9
	8 (2001)	k.A.	14	5	9
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	13	2	11
Johannesschule Hiltrup	7 (2000)	k.A.	30	12	18
	8 (2001)	k.A.	30	13	17
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	34	17	17
Uppenbergschule	7 (2000)	k.A.	29	12	17
	8 (2001)	k.A.	38	15	23
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	49	20	29
Richard-von-Weizsäcker-Schule	7 (2000)	k.A.	12	1	11
	8 (2001)	k.A.	14	2	12
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	16	2	14
<b>Summe Sonderschulen</b>	7 (2000)	k.A.	101	35	66
	8 (2001)	k.A.	115	43	72
	<b>9 (2002)</b>	<b>k.A.</b>	<b>133</b>	<b>50</b>	<b>83</b>

Tabelle 5: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen und nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (Waldorf- und Gesamtschule)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Friedensschule	7 (2000)	6	183	91	92
	8 (2001)	6	183	90	93
	<b>9 (2002)</b>	6	182	89	93
Waldorfschule *	7 (2000)	1	25	10	15
	8 (2001)	1	23	8	15
	<b>9 (2002)</b>	1	24	9	15
<b>Summe Waldorf- u. Gesamtschule</b>	7 (2000)	7	208	101	107
	8 (2001)	7	206	98	108
	<b>9 (2002)</b>	<b>7</b>	<b>206</b>	<b>98</b>	<b>108</b>

\* Die Schulstatistik enthält keine Angaben für die Freie Waldorfschule. Die in der Tabelle angeführten Zahlen beruhen auf einer schriftlichen Mitteilung der Schulleitung.

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Grundgesamtheit zunächst wie folgt zusammenfassen:

Grundgesamtheit: Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs an Münsteraner Schulen

*Tabelle 6: Anzahl der Klassen, Schülerzahlen gesamt und nach Geschlecht  
Vergleich Schuljahre 1999/2000, 2000/2001 und 2001/2002 (alle Schulformen)*

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Hauptschulen (8 Schulen)	7 (2000)	19	458	197	261
	8 (2001)	21	488	214	274
	<b>9 (2002)</b>	25	560	255	305
Realschulen (9 Schulen)	7 (2000)	25	736	348	388
	8 (2001)	28	777	369	408
	<b>9 (2002)</b>	27	800	379	421
Gymnasien (14 Schulen)	7 (2000)	47	1.320	684	636
	8 (2001)	46	1.271	659	612
	<b>9 (2002)</b>	46	1.234	644	590
Gesamtschule / Waldorfschule (2 Schulen)	7 (2000)	7	208	101	107
	8 (2001)	7	206	98	108
	<b>9 (2002)</b>	7	206	98	108
Sonderschulen (5 Schulen)	7 (2000)	k.A.	101	35	66
	8 (2001)	k.A.	115	43	72
	<b>9 (2002)</b>	k.A.	133	50	83
<b>gesamt (38 Schulen)</b>	7 (2000)		2.823	1.365	1.458
	8 (2001)		2.857	1.383	1.474
	<b>9 (2002)</b>		2.933	1.426	1.507

Im Trend der letzten drei Schuljahre zeigen sich folgende Veränderungen für den untersuchten Jahrgang: Insgesamt nimmt die Schülerzahl des untersuchten Jahrgangs leicht zu. Besonders die Hauptschulen aber auch Real- und Sonderschulen zeigen im Verlauf steigende Schülerzahlen. Demgegenüber sinkt der Anteil der Gymnasiasten im untersuchten Jahrgang. An der Waldorfschule sowie der Gesamtschule lassen sich kaum Veränderungen erkennen. Die Gründe für diesen Trend sind vermutlich vielfältig: Zu- und Wegzüge können eine Rolle spielen. Von größerer Bedeutung sind vermutlich jedoch eher Schulwechsel (insgesamt eher in Richtung einer Schule, an der ein niedrigerer Schulabschluss angestrebt wird) und eine zwischen den Schulformen unterschiedliche Anzahl bzw. Verfahrensweise bei den (Nicht-)Versetzungen in die jeweils folgenden Klassen.

Unabhängig von diesen Überlegungen kann die Grundgesamtheit in einem zweiten Schritt auf diejenigen Schülerinnen und Schüler eingeschränkt werden, die eine Schule besuchten, welche während der ersten und zweiten Erhebungswelle im Jahr 2000 bzw. 2001 mit den Klassen des 7. bzw. des 8. Jahrgangs an der Befragung teilgenommen hat (Trenddesign). In Tabelle 7 werden die entsprechend reduzierten Schülerzahlen für den 9. Jahrgang des Jahres 2002 dargestellt.

Grundgesamtheit: Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs an denjenigen Münsteraner Schulen, die im Jahr 2000 und 2001 an beiden Befragungen mit den entsprechenden 7. bzw. 8. Klassen teilgenommen haben.

Tabelle 7: Anzahl der Klassen, Schülerzahlen gesamt und nach Geschlecht Schuljahr 2001/2002 (alle Schulformen)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Hauptschulen (8 Schulen)	9 (2002)	25	560	255	305
Realschulen (8 Schulen)	9 (2002)	24	711	338	373
Gymnasien (10 Schulen)	9 (2002)	32	847	438	409
Sonderschulen (5 Schulen)	9 (2002)	k.A.	133	50	83
<b>gesamt (31 Schulen)</b>	<b>9 (2002)</b>		<b>2.251</b>	<b>1.081</b>	<b>1.170</b>

Die Zusammensetzung der Grundgesamtheit in beiden Varianten wird in Tabelle 8 zusammengestellt.

Tabelle 8: Zusammensetzung der Grundgesamtheit nach Geschlecht und Schulform Schuljahr 2001/2002 (Spaltenprozentuierung)

	9. Jahrgang	9. Jahrgang (Trend)
weiblich	48,6%	48,0%
männlich	51,4%	52,0%
Hauptschule	19,1%	24,9%
Realschule	27,3%	31,6%
Gymnasium	42,1%	37,6%
Sonderschule	4,5%	5,9%
Gesamt-/Waldorfschule	7,0%	–

Es wird deutlich, dass sich die Grundgesamtheit in Bezug auf das Geschlecht in den beiden Varianten kaum unterscheidet. Da in der zweiten Variante insbesondere die Gesamtschule und vier Gymnasien fehlen, verschieben sich jedoch die Relationen der Schulformen. Von den verbliebenen Schulformen sind Haupt-, Real- und Sonderschule überrepräsentiert, während die Gymnasien unterrepräsentiert sind.

#### **4. Stichprobenbildung**

Da es sich bei der vorliegenden Studie um die dritte Erhebungswelle der Münsteraner Schülerbefragung handelt, war die Stichprobenziehung weitestgehend durch die ersten Untersuchungen festgelegt. Die Schülerinnen und Schüler, die in den Vorjahren in einer 7. und 8. Klasse befragt wurden (und ebenso diejenigen, die in den entsprechenden Klassen in den Vorjahren nicht anwesend oder nicht zum Interview bereit waren), sollten im Jahr 2002 erneut befragt werden. Es wurde darauf verzichtet, die Schulen, die bei den bisherigen Erhebungen *nicht* an der Befragung teilgenommen hatten, für eine erstmalige Teilnahme in 2002 zu gewinnen. Ebenso wurde aus pragmatischen Gründen darauf verzichtet, Schülerinnen und Schüler zu identifizieren und zu befragen, die im Jahr 2000 (als Schüler des 7. Jahrgangs) oder entsprechend im Folgejahr 2001 (als Schüler des 8. Jahrgangs) einen Fragebogen ausgefüllt hatten, im Jahr 2002 jedoch nicht in der entsprechenden 9. Klasse ihrer Schule unterrichtet wurden (weil sie nicht versetzt worden waren, umzogen waren, die Schule gewechselt hatten oder Ähnliches).

Alle Schulleiterinnen und Schulleiter, deren Schulen im Vorjahr an der Befragung teilgenommen hatten, gaben erneut die rechtlich erforderliche Zustimmung ihrer Schule (Einwilligung der Schulleitung unter Mitwirkung der Schulkonferenz) zur Durchführung der Befragung, so dass abermals an insgesamt 31 Schulen die Möglichkeit zu einer Befragung bestand (8 Hauptschulen, 8 Realschulen, 10 Gymnasien und 5 Sonderschulen).

Eine weitere Auswahl aus diesen Schulen wurde nicht getroffen. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in diesen 31 Schulen sollten befragt werden.

## 5. Beschreibung der Feldphase

Vor der eigentlichen Befragung (zeitgleich mit der ersten Terminabsprache) wurden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die geplante Befragung informiert. Neben Angaben zum Inhalt der Studie wurden hier auch Hinweise zum Datenschutz und insbesondere zur Freiwilligkeit der Teilnahme gegeben. Eltern, die einer Befragung ihres Kindes nicht zustimmten, hatten die Gelegenheit, dies der Schulleitung oder dem Klassenlehrer mitzuteilen. Die hiervon betroffenen Schülerinnen und Schüler nahmen nicht an der Befragung teil. Eine Verweigerung des Interviews durch die Schüler bzw. eine fehlende Zustimmung der Eltern waren jedoch die absolute Ausnahme.

Auch die dritte Münsteraner Schülerbefragung wurde als schriftliche Befragung im Klassenverband durchgeführt. Nach einer Einleitungsphase, in der die Interviewer die Schülerinnen und Schüler über die Studie, Datenschutzfragen und den Ablauf informierten, füllten diese den Fragebogen selbstständig aus und übergaben ihn im Anschluss an die Befragung in einem verschlossenen Umschlag an die Interviewer. Vor der eigentlichen Befragung wurden die Schülerinnen und Schüler an den Haupt- und Sonderschulen gebeten, auf einem getrennten Formular ihre Anschrift mitzuteilen, um sie im Jahr 2003 auch dann erreichen zu können, wenn sie die Schule nach der Klasse 9 verlassen würden (siehe auch Abschnitt 8).

In allen Schulen sollten die Schüler dann in der Eingangsphase wie in den Vorjahren auf einem getrennten Blatt einen persönlichen Code erzeugen, mit dessen Hilfe die Fragebögen eines Schülers zu allen Zeitpunkten zugeordnet werden können, ohne gleichzeitig die Anonymität zu gefährden (siehe auch Abschnitt 9). Soweit Lehrer bei der Befragung anwesend waren, wurde darauf geachtet, dass sie keine Kenntnis von den Antworten der Schülerinnen und Schüler erlangen konnten.

Dem Fragebogen wurde ein Stadtplan beigelegt, um beispielsweise die Angabe eines Tatortes zu erleichtern. In den Sonderschulen wurde ein gekürzter und leicht vereinfachter Fragebogen eingesetzt. Muster der verwendeten Fragebögen sind über die im Impressum angegebenen Anschriften zu erhalten. Die einzelnen Interviews wurden je Klasse von den Interviewern dokumentiert (Datum, Klasse, Schule, Interviewer, eingesetzte Fragebögen, Dauer des Interviews, Besonderheiten).

Neben den Projektmitarbeitern arbeiteten 24 Studierende aus den Studienfächern Soziologie und Rechtswissenschaften als Interviewer. Während an Haupt- und Realschulen sowie den Gymnasien nur 1-2 Interviewer pro Klasse eingesetzt wurden, waren in den Sonderschulen (bei kleineren Klassengrößen) jeweils vier Interviewer pro Klasse im Einsatz.

Für die Befragung stand immer eine Schuldoppelstunde zur Verfügung. Dieser Zeitrahmen wurde nur in sehr seltenen Fällen überschritten. Nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler konnte in der vorgegebenen Zeit nicht alle Fragen beantworten. Die Befragungszeit wurde von einem Großteil der Schülerinnen und Schüler teilweise deutlich unterschritten.

Abgesehen von kleineren Störungen in den Klassen und Rückfragen zu einzelnen Formulierungen im Fragebogen verliefen die Befragungen weitestgehend reibungslos.

Die Feldzeit erstreckte sich von Mitte Januar bis Anfang März 2002, wobei der allergrößte Teil der Erhebung innerhalb der ersten vier Wochen der Feldphase abgeschlossen werden konnte (erstes Interview am 21.01.2002, letztes Interview am 04.03.2002).

## 6. Beschreibung der realisierten Stichprobe

### 6.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2000 und 2002 im Trend können numerisch nicht exakt beziffert werden. Die folgenden Listen verdeutlichen jedoch zumindest die Problematik der wichtigsten Zu- und Abgänge im Trend. Auf eine Schätzung der sicher sehr unterschiedlichen Größenordnungen der jeweiligen Veränderungen wird hier ebenso verzichtet, wie auf die weitaus differenzierte Situation für das 3-Wellen-Panel.

In die Stichprobe 2002 ( $t_3$ ) gehen folgende Schüler nicht mit ein, die gleichwohl der ursprünglichen Trendstichprobe angehören:

- Schüler an Schulen, die einer Befragung nicht zustimmten (verändert sich nur von  $t_1$  nach  $t_2$ )
- Schüler, die am Befragungstag 2002 nicht in der Schule waren
- Schüler, die selbst oder deren Eltern der Befragung in 2002 nicht zustimmten
- Schüler, die nicht versetzt wurden (2000 in die 8. Klasse bzw. 2001 in die 9. Klasse)
- Schüler, die nach  $t_1$  aus Münster weggezogen sind und keine Münsteraner Schule mehr besuchen
- Schüler, die nach  $t_1$  innerhalb Münsters auf eine Schule wechselten, die in  $t_3$  nicht teilnimmt
- Schüler, deren Bögen nicht verwertbar waren
- Todesfälle

In die Stichprobe 2002 ( $t_3$ ) gehen folgende Schüler zusätzlich mit ein, die nicht der ursprünglichen Trendstichprobe angehören:

- + Schüler die durch Nichtversetzung in den Erhebungsjahrgang kommen (in 2000 nicht versetzt in Klasse 8 bzw. in 2001 nicht versetzt in Klasse 9)
- + Schüler, die nach  $t_1$  nach Münster an eine teilnehmende Schule wechselten
- + Schüler, die nach  $t_1$  innerhalb Münsters auf eine Schule wechselten, die an der Befragung teilnimmt

Für die Schülerinnen und Schüler, die am jeweiligen Befragungstag nicht zum Unterricht erschienen, ergab sich aus den Protokollen der Interviewer folgender Befund: Nahezu ausnahmslos ging die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die nicht an der Befragung teilnahmen, auf krankheitsbedingtes Fehlen und sonstige Gründe (entschuldigtes bzw. unentschuldigtes Fehlen) zurück, die nichts mit der Befragung zu tun hatten; nur bei einem sehr kleinen Teil der Schüler waren die Eltern nicht mit der Befragung einverstanden, oder die Schüler selbst verweigerten die Teilnahme.

**Insgesamt wurden 1.987 Interviews realisiert.**

Für die Beurteilung der Rücklaufquoten ist es von Bedeutung, welche Zahlen als Grundgesamtheit zu Grunde gelegt werden. In den folgenden Tabellen wird zwischen drei Varianten unterschieden:

- a) Anzahl der Schüler im Querschnitt
- b) Anzahl der Schüler im Längsschnitt („Trend brutto“)
- c) Anzahl der Schüler im Längsschnitt („Trend netto“)

Die erste Variante berücksichtigt alle Schülerinnen und Schüler, die in der 9. Jahrgangsstufe eine Münsteraner Schule besuchten ( $N=2.933$ ). Betrachtet man die Erhebung 2002 als isolier-

ten Querschnitt der Münsteraner Schulpopulation, so findet sich hier die entsprechende Vergleichsgrundlage. Die Rücklaufquote im Querschnitt beträgt demnach 68% (vgl. Tabelle 9).

Die zweite und dritte Variante ergeben sich auf Grund des Längsschnittdesigns. In beiden Fällen werden nur diejenigen Schüler berücksichtigt, die an einer Schule unterrichtet wurden, die im Jahr 2000 an der ersten Erhebungswelle in der Klasse 7 teilgenommen hatte.

Die zweite Variante („Trend brutto“) berücksichtigt *alle* diese Schulen (N=2.362), die dritte Variante („Trend netto“) berücksichtigt, dass eine Schule in 2001 nicht erneut an der Befragung teilnehmen wollte, die Schüler dieser Schule also unabhängig von ihrer eigenen Motivation nicht teilnehmen konnten (N=2.251). Entsprechend ergeben sich die jeweiligen Rücklaufquoten von 83,9% bzw. 88,0%. Statt der Bezeichnungen „Trend brutto“ und „Trend netto“ könnte man auch von „Trend 2000/2002 (t<sub>1</sub>, t<sub>3</sub>)“ und „Trend 2001/2002 (t<sub>2</sub>, t<sub>3</sub>)“ sprechen.

Zusätzlich ist anzumerken, dass diese Angaben auf den Schulstatistiken der Stadt Münster beruhen (Stand: 15.10.2001) und dass sich erfahrungsgemäß bis zum Beginn der Feldzeit bereits kleinere Unterschiede in den Schülerzahlen ergeben können. Einen nennenswerten Einfluss auf die Bewertung des Rücklaufs sollte dies jedoch nicht ausüben.

Tabelle 9: Rücklaufstatistik

Anzahl der Schüler				Rücklaufquote		
Querschnitt	Trend brutto	Trend netto	realisierte Interviews	Querschnitt	Trend brutto	Trend netto
2.933	2.362	2.251	1.987	68%	84%	88%

In der folgenden Tabelle wird der Rücklauf zusätzlich nach Schulart aufgeschlüsselt.

Tabelle 10: Rücklaufstatistik nach Schulart (ohne Gesamt- und Waldorfschule)

Schulform	Anzahl der Schüler			realisierte Interviews	Rücklaufquote		
	Querschnitt	Trend brutto	Trend netto		Querschnitt	Trend brutto	Trend netto
Hauptschule	560	560	560	446	80%	80%	80%
Realschule	800	711	711	649	81%	91%	91%
Gymnasium	1.234	958	847	792	64%	83%	94%
Sonderschule	133	133	133	100	75%	75%	75%

In der Querschnittsperspektive fällt wie erwartet der Anteil der Gymnasiasten in der realisierten Stichprobe deutlich niedriger aus (vgl. Tabelle 10).

In der Trendperspektive ergeben sich unterschieden nach Schulform nur kleinere Schwankungen im Rücklauf: am geringsten ist der Rücklauf in den Sonderschulen (75%), am höchsten in den Gymnasien (94%). Hauptschulen und Realschulen liegen zwischen diesen Werten. Insgesamt ist der Rücklauf als sehr gut zu bezeichnen, auch wenn er geringfügig hinter dem des Vorjahres zurück geblieben ist. Dort wurden folgende Zahlen erreicht: in den Sonderschulen 85%, Hauptschulen 87% und in Gymnasien und Realschulen jeweils ca. 90%. Insgesamt lag der Rücklauf „Trend netto“ im Jahr 2001 bei ca. 89% (vgl. Wittenberg 2004, S. 13).

## 6.2 Datenkontrolle und Datenbereinigung

Im Anschluss an die Datenerfassung wurden zahlreiche uni- und bivariate Routinekontrollen durchgeführt, um Schüler zu identifizieren, die den Fragebogen offensichtlich nicht ernst genommen haben. Diese Plausibilitätsprüfungen basieren unter anderem auf inkonsistenten Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter-, Opfer-, Zeit- und Geldangaben, sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten. Hinzu kommen Fragebögen, die beim Prozess der Datenerfassung auffielen, und eine geringe Zahl zufällig ausgewählter Fragebögen. Insgesamt wurden 547 Bögen (ca. 28%) für eine Überprüfung ausgewählt. Alle betroffenen Fragebögen wurden in Teilen oder sogar vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. In einigen Fällen führten diese Kontrollmaßnahmen zur Korrektur<sup>3</sup> oder Löschung einzelner Antworten. In 40 Fällen wurde der komplette Fragebogen aus dem Auswertungsdatensatz gelöscht.

*Tabelle 11: Ergebnis der Datenkontrollen*

realisierte Interviews	N = 1.987
kontrollierte Fragebögen	N = 547
nicht verwertbar	N = 40
verwertbare Interviews	N = 1.947 (entspricht 98% aller realisierten Interviews)

Verwendet man diese 1.947 Interviews als Prozentuierungsgrundlage ergeben sich als Rücklaufquoten: im Querschnitt 66,4% und im Längsschnitt 82,4% (Trend brutto) bzw. 86,5% (Trend netto).

*Alle folgenden Darstellungen basieren auf der bereinigten Stichprobe von N=1.947 Schülern.*

---

<sup>3</sup> So wurden beispielsweise bei Opfer- und Täterinzidenzen in der Regel Werte ab 100 als unplausibel markiert (Ausnahme u.a. Graffiti-Sprayen). Gleiches gilt für logisch widersprüchliche Angaben zwischen Inzidenz und der Anzahl der polizeibekanntes bzw. den Lehrern bekannten Taten. Ebenso wurden auch Alterangaben unter 7 Jahren bzw. größer als das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Alter für die erstmalige Deliktbegehung gelöscht. Ähnlich wurde auch bei anderen Fragen (Zeitabfragen, Schulschwänzen, Anzahl der Geschwister, eigenes Alter, Geldangaben u.a.) verfahren. Hier wurden ebenfalls die Antwortverteilungen ab einem gewissen Wert „abgeschnitten“.

### 6.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Für die Einordnung der Stichprobenzusammensetzung werden erneut die Angaben der Schulstatistik berücksichtigt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden als Referenzdaten nur die Informationen der teilnehmenden Schulen berücksichtigt („Trend netto“).

#### Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform

Von den 1.947 befragten Schülern sind 1.012 männlich (52%) und 935 weiblich (48%).<sup>4</sup>

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht unterschieden nach Geschlecht und Schulform.

Tabelle 12: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform (Zeilenprozentuierung)

Geschlecht	Schulform	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonderschule	gesamt (N)
männlich	Stichprobe	23%	33%	38%	6%	1.012
	Schulstatistik	26%	32%	35%	7%	1.170
weiblich	Stichprobe	21%	32%	43%	4%	935
	Schulstatistik	24%	31%	41%	5%	1.081
<b>gesamt</b>	Stichprobe	22%	33%	40%	5%	1.947
	Schulstatistik	25%	32%	38%	6%	2.251

Tabelle 13: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform (Spaltenprozentuierung)

Geschlecht	Schulform	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonderschule	gesamt
männlich	Stichprobe	54%	53%	49%	65%	52%
	Schulstatistik	54%	52%	48%	62%	52%
weiblich	Stichprobe	46%	47%	51%	35%	48%
	Schulstatistik	46%	48%	52%	38%	48%
<b>gesamt (N)</b>	Stichprobe	431	636	785	95	1.947
	Schulstatistik	560	711	847	133	2.251

In Tabelle 12 und 13 finden sich nur sehr geringfügige Abweichungen zwischen Stichprobe und Schulstatistik. Schüler an Haupt- und Sonderschulen sind in der Stichprobe leicht unterrepräsentiert, während Realschüler und Gymnasiasten entsprechend leicht überrepräsentiert sind. Die ohnehin nicht großen Ausfälle (siehe Abschnitt 6.1) weisen insgesamt keine gravierende Systematik auf: Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich hinsichtlich Geschlecht und Schulform nicht wesentlich von der zu Grunde liegenden Grundgesamtheit („Trend netto“).

<sup>4</sup> Bei einer kleinen Anzahl von Befragten (N = ca. 60) wurde die zunächst fehlende Angabe zum Geschlecht anhand weiterer Antworten und der Handschrift ergänzt. So weit möglich, wurde diese Entscheidung später anhand der Paneldaten verifiziert.

### Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter

Von 55 der insgesamt 1.947 Schülerinnen bzw. Schülern liegt keine gültige Altersangabe vor. Tabelle 14 gibt einen Überblick über die Altersstruktur der Stichprobe.

*Tabelle 14: Altersstruktur*

<b>Altersgruppe</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
bis 14 Jahre	8	0,4
14 Jahre	419	22,1
15 Jahre	979	51,7
16 Jahre	389	20,6
17 Jahre	83	4,4
älter als 17	14	0,8
<b>gesamt</b>	<b>1.892</b>	<b>100,0</b>

Das Durchschnittsalter liegt bei 15,1 Jahren (bei einer Standardabweichung von 0,83). Referenzdaten für die Grundgesamtheit liegen nicht vor, da die Schulstatistik nicht nach Alter differenziert und die Einwohnermeldestatistik bei nur einem Schuljahrgang kaum mit den vorhandenen Daten zur Deckung gebracht werden kann.

## 7. Gewichtung

Um Abweichungen zwischen Schulstatistik und Stichprobenstatistik hinsichtlich der Relationen nach *Schulform* und *Geschlecht* ausgleichen zu können, wurden Gewichtungsfaktoren berechnet, die für die Auswertungen verwendet werden können. Diese Gewichtungsfaktoren berechnen sich – anders als die Analysen im vorherigen Abschnitt – auf der Basis der Angaben zur Grundgesamtheit des gesamten *Querschnitts* (siehe S. 13).

Problematisch ist hierbei jedoch, dass nicht alle Schulformen erfolgreich erhoben wurden: Die Gesamtschule und die Freie Waldorfschule können bei der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, da dort im Jahr 2002 kein einziges Interview im 9. Jahrgang geführt wurde.

Die Gewichtung berücksichtigt nur Informationen auf *Schulformebene*, verzichtet wurde auf die Klassen- oder Schulebene.

Die Vorgehensweise bei der Gewichtung soll hier kurz beschrieben werden: Auf Schulformebene werden für die 9. Klassen aus der Schulstatistik die Schülerzahlen nach Geschlecht entnommen. Eine Kreuztabelle wird erstellt, und es erfolgt eine Gesamtprozentuierung. Dasselbe Verfahren wird für die Stichprobe durchgeführt. Die Gewichte ergeben sich aus der Relation der Gesamtprozente korrespondierender Zellen.

In der folgenden Tabelle wird dokumentiert, wie sich die Gewichtungsfaktoren für den 9. Jahrgang berechnen lassen. Gewichte mit einem Wert größer als 1,0 deuten darauf hin, dass die entsprechende Gruppe in der Stichprobe unterrepräsentiert ist. Analog stehen Werte unter 1,0 für eine vergleichsweise zu starke Besetzung einer Tabellenzelle in der Stichprobe.

Insgesamt sind die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien leicht unterrepräsentiert und werden entsprechend etwas hochgewichtet. Alle anderen Schüler sind tendenziell überrepräsentiert (mit Ausnahme der Sonderschülerinnen, bei denen jedoch auch die geringe Fallzahlen beachtet werden müssen). Tabelle 15 stellt alle Informationen für die Gewichtung zusammen.

Tabelle 15: Dokumentation der Berechnung der Gewichte für den 9. Jahrgang

9. Klasse	Schulstatistik				Studie				Gewicht			
	N <sub>weibl.</sub>	N <sub>männl.</sub>	total	weibl.	männl.	N <sub>weibl.</sub>	N <sub>männl.</sub>	total	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Hauptschule	255	305	560	0,09351	0,11184	199	232	431	0,10221	0,11916	0,91489	0,93859
Realschule	379	421	800	0,13898	0,15438	302	334	636	0,15511	0,17155	0,89601	0,89993
Gymnasium	644	590	1.234	0,23616	0,21635	401	384	785	0,20596	0,19723	1,14664	1,09696
Sonderschule	50	83	133	0,01834	0,03044	33	62	95	0,01695	0,03184	1,08206	0,95591
gesamt	1.328	1.399	2.727	0,48698	0,51302	935	1.012	1.947	0,48023	0,51977	1,01406	0,98701

Die Zeile „gesamt“ wird jeweils nur zur Kontrolle benötigt.

Die Gewichtung verbessert insbesondere die Anpassung an die Schulform. In Bezug auf das Geschlecht ist eine Korrektur kaum notwendig, so dass sich die Gewichte von korrespondierenden männlichen und weiblichen Befragten kaum unterscheiden.

Betrachtet man die Gewichtungsfaktoren insgesamt, fällt auf, dass die Spannweite der Gewichte recht begrenzt ist. Eine Gewichtung erscheint sinnvoll, hat aber nur moderate Effekte. Insgesamt fallen die Gewichtungsfaktoren im Vergleich zu denen für die 8. Klasse des Jahres 2001 ein wenig schwächer aus (vgl. Wittenberg 2004, S. 18).

Neben den genannten Gewichten stehen im Datensatz auch Gewichtungsfaktoren für eine isolierte Gewichtung zur Verfügung: wahlweise für eine Gewichtung nur nach Geschlecht oder nur nach Schulform.

## 8. Adresserhebung in den Haupt- und Sonderschulen

Ein Teil der Schülerinnen und Schüler verlässt nach dem Ende der Jahrgangsstufe 9 die Schule. Dies betrifft besonders die Haupt- und Sonderschulen. Um diese Schüler auch im folgenden Jahr befragen zu können (und ohne hierfür z.B. eine Berufsschulstichprobe aufbauen zu müssen), wurden im Jahr 2002 die Haupt- und Sonderschüler um Erlaubnis zur Adressspeicherung gebeten.

Von Seiten der Schulstatistik gibt es keine genaue Schätzung für die erwähnten „Abgänger“. In Tabelle 16 werden für Haupt- und Sonderschulen die Veränderungen auf *Aggregatebene* ausgewiesen. Insgesamt muss mit etwas größeren Anteilen an Abgängern gerechnet werden.

Tabelle 16: Wechsel von Jahrgang 9 zu Jahrgang 10 in ausgewählten Jahren

Basisjahr	Jahrgang 9 Basisjahr	Jahrgang 10 Folgejahr	Differenz N	Differenz %
Hauptschulen 2000	464	426	38	8
Hauptschulen 2001	535	464	71	13
Hauptschulen 2002	560	485	75	13
Hauptschulen 2003	531	452	79	15
Sonderschulen 2000	101	100	1	1
Sonderschulen 2001	101	100	1	1
Sonderschulen 2002	133	124	7	7
Sonderschulen 2003	122	121	1	1

### *Durchführung der Adresserhebung in 2002*

In den Hauptschulen wurde diese Adresserhebung zeitgleich mit den Interviews durchgeführt. Die Eltern und Schulleiter wurden hierüber im Vorfeld informiert. Auf Grund eines Absprachefehlers wurden in drei Sonderschulen Elternbriefe verteilt, die *keine* Informationen über die Adresserhebung enthielten. In diesen drei Schulen wurde die Adresserhebung nicht zeitgleich mit den Interviews durchgeführt (s.u.). Die Schülerinnen und Schüler haben die Adressen in einem separaten Umschlag an die Interviewer weiter gegeben. Schüler, die nicht mit der Adresserhebung einverstanden waren, sollten das Formular leer in den Briefumschlag stecken. In einigen Fällen wurde jedoch auch einfach kein Umschlag abgegeben. Die Umschläge wurden gesammelt und aus Datenschutzgründen nach Abschluss der Feldarbeit an einen Notar zur Verwahrung gegeben.

In den Hauptschulen wurden insgesamt 446 Interviews realisiert (einige wurden im weiteren Verlauf der Datenbereinigung allerdings gelöscht). Von 372 Hauptschüler liegt eine Einwilligung in die Adressspeicherung und eine Anschrift vor. Dies entspricht einem Anteil von 83%. Auf Schulebene ergeben sich (bei kleinen Fallzahlen) teilweise große Unterschiede: Die Spanne reicht von 61% bis 98%.

In zwei Sonderschulen entsprach der Erhebungsverlauf dem bei den Hauptschulen. Hier liegt von 95% der Schülerinnen und Schüler eine Anschrift vor (19 von 20).

In den drei verbleibenden Schulen konnte die Adresserhebung nicht gleichzeitig mit den Interviews durchgeführt werden. Diese Schulen wurden angeschrieben mit der Bitte, die Adresserhebung für uns durchzuführen. An einer Schule wurde die Adresserhebung offensichtlich nur mit denjenigen Schülern durchgeführt, von denen bereits bekannt war, dass sie die Schule verlassen werden. So sind nur 3 von potenziell 26 Adressen bei uns eingegangen. Von den letzten beiden Schulen fehlen alle Anschriften, die Adresserhebung konnte nicht mehr vor den Schulferien durchgeführt werden bzw. die Schulen übermittelten die Anschriften ohne Zustimmung der Befragten (diese Adressen wurden nicht gespeichert).

Für die Problematik des Übergangs von Jahrgang 9 zu Jahrgang 10 bleibt festzuhalten, dass nur ein sehr kleiner Teil des Schülerjahrgangs die Schullaufbahn an einer der erhobenen Schulformen bereits nach Klasse 9 beendet hat. Diese Abgänger finden sich insbesondere an Hauptschulen, Sonderschulen scheinen insgesamt weniger betroffen zu sein.

Die Adresserhebung kann insgesamt als gelungen angesehen werden. Obwohl die Adresserhebung aus Sicht der Befragten sicher eine „heikle“ Information abfragt, willigten über 80% der befragten Schülerinnen und Schüler in die Adressspeicherung ein.

Insgesamt liegen 394 Anschriften vor.

## 9. Möglichkeit der Wiederbefragung

Für einen Vergleich der ersten Erhebungswellen (7. Jahrgang 2000, 8. Jahrgang 2001) und der dritten Erhebungswelle (9. Jahrgang 2002) auf individueller Ebene (Panelansatz) ist eine Zuordnung der Fragebögen über mehrere Zeitpunkte zwingend notwendig. Um dies zu gewährleisten, wurden die Schülerinnen und Schüler erneut gebeten, einen Code zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah anhand von fünf Fragen, die auf einem getrennten Blatt erhoben wurden. Die Aufbereitung dieser Daten erfolgte getrennt von den Fragebögen.

Die fünf Fragen zur Erstellung des individuellen Codes lauteten:

<input type="text"/>	Bitte trage hier ins erste Feld den letzten Buchstaben der natürlichen Haarfarbe deines Vaters (oder einer Person, die für dich einem Vater am nächsten kommt) ein. (z.B. Glatze <sub>e</sub> , braun <sub>n</sub> , schwarz <sub>z</sub> , blond <sub>d</sub> , grau <sub>u</sub> usw.)
<input type="text"/>	Bitte trage ins zweite Feld den ersten Buchstaben des Vornamens deiner Oma mütterlicherseits (oder einer Person, die für dich wie eine Oma ist) ein. (z.B. P <sub>a</sub> ula, C <sub>h</sub> ristine, S <sub>a</sub> bine, J <sub>u</sub> tta, J <sub>o</sub> sefine usw.)
<input type="text"/>	Bitte trage ins dritte Feld den letzten Buchstaben deiner natürlichen Haarfarbe ein. (z.B. Glatze <sub>e</sub> , braun <sub>n</sub> , schwarz <sub>z</sub> , blond <sub>d</sub> , grau <sub>u</sub> usw.)
<input type="text"/> <input type="text"/>	Bitte trage ins vierte und fünfte Feld die beiden Tagesziffern deines Geburtstages ein. (z.B. 0 <sub>1</sub> , 0 <sub>2</sub> , 0 <sub>3</sub> , ... , 3 <sub>0</sub> , 3 <sub>1</sub> )
<input type="text"/>	Bitte trage ins sechste Feld den letzten Buchstaben deiner Augenfarbe ein. (z.B. braun <sub>n</sub> , blau <sub>u</sub> , grün <sub>n</sub> , grau <sub>u</sub> usw.)

Zusätzlich wurden die folgenden Fragen gestellt:

- Hast Du im letzten Jahr an der Befragung teilgenommen    ja / nein  
Hast Du im letzten Jahr die Klasse gewechselt?                ja / nein  
Hast Du im letzten Jahr die Schule gewechselt?                ja / nein

Insgesamt liegt ein solcher Code für 1.986 Schülerinnen und Schüler vor.

Aus Datenschutzgründen wurden die Schülerangaben nach der Datenaufbereitung so verschlüsselt (kryptographiert), dass die ursprünglichen Antworten der Schüler nicht mehr reproduzierbar sind. Eine Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt kann nur durch eine erneute Vorlage der identischen Fragen erfolgen. Diese müssen erneut mit demselben Verfahren verschlüsselt werden; anschließend können die kryptographierten Codes mehrerer Zeitpunkte einander zugeordnet werden. Zum Aufbau des Panels (und zu den Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung über die kryptographierten Codes) befindet sich ein eigener Methodenbericht in Vorbereitung.

## 10. Literatur

**Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (2004):** Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000. *Jugendkriminalität in der modernen Stadt, Methoden*. Heft 1. Münster, Trier.

**Wittenberg, Jochen (2004):** Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001. *Jugendkriminalität in der modernen Stadt, Methoden*. Heft 2. Münster, Trier.

**Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (2004):** Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001. *Jugendkriminalität in der modernen Stadt, Methoden*. Heft 3. Münster, Trier.